

Die weißen Berge des Ostens

Teil 1

1. Übung: Finden Sie die richtigen Artikel und den Plural. Die Buchstaben unter den richtigen Artikel ergeben das Lösungswort

	der	die	das	Plural
Holz	M	K	F	
Nacht	E	I	A	
Schatten	N	S	M	
Welt	I	S	U	
Diamant	T	A	B	
Stern	E	U	Ü	
Sonne	K	R	L	
Himmel	N	M	K	
Laub	C	O	I	
Blatt	H	T	S	

Lösungswort: _____

2. Übung: Was passt zusammen?

Diese Übung machen Sie bitte vor dem ersten Hören oder Lesen der Geschichte

A Nomen

1. der Thron:	F: Das ist ein kleiner See
2. die Ebbe:	B: Das ist eine Landschaft. Hier ist der Boden immer nass.
3. die Flut:	E: Busch, wie ein Baum aber ohne Stamm
4. der Strauch:	C: Das ist ein spezieller Stuhl auf dem der König sitzt.
5. der Tümpel:	D: Das passiert, wenn am Meer das Wasser weggeht. Man sieht viel Sand aber wenig Wasser.
6. das Moor:	A: Das passiert, wenn am Meer das Wasser zurückkommt. Man sieht viel Wasser aber wenig Sand.

B Adjektive und Verben

1. unsterblich:	B: ohne Bewegung
2. prekär:	A: Wenn Holz so ist, dann ist es alt und kaputt
3. erhaben:	F: edel, gut, besser als andere
4. verfaulen:	E: Das Gegenteil von klar. Apfelsaft gibt es in klar und in dieser Form
5. fahl:	G: blass, bleich, ohne Farbe
6. starr:	C: Für immer am Leben, niemals tot
7. trüb:	H: Wenn ein Apfel braun wird. Man kann ihn dann nicht mehr essen.
8. morsch:	D: schwierig und problematisch

Lesen Sie nun den ersten Teil!

Der Feind war übermächtig. Wir *standen mit dem Rücken zur Wand*. Der König von Connacht und Anwärter auf den Thron von Tara schickte mich zu Manannan Mac Lír, dem Mächtigsten des unsterblichen Stammes von Danu. Die vom Stamme Danus waren die einstigen Herrscher über Érin. Wir brauchten ihre Hilfe, um unseren letzten großen Kampf zu gewinnen. Ein prekäres Anliegen, denn wir, die Gäl, waren es gewesen, die den Stamm von Danu vor einigen hundert Jahren vernichtend geschlagen und die Herrschaft über Érin übernommen hatten. Der unsterbliche Stamm von Danu nahm diese Niederlage nicht gut auf. Sie gaben ihre Hauptstadt Tara auf und *verstreuten sich in alle Himmelrichtungen*. Der Stamm von Danu verkroch sich in die äußersten Winkel Érinns, während wir Gäl unseren Triumph genossen und Tara zu unserer eigenen Hauptstadt machten. Wir machten uns über den so erhabenen Stamm von Danu lustig. Jetzt brauchten wir seine Hilfe.

Manannan Mac Lír lebte im Osten in einer uneinnehmbaren Festung in einem Gebirge, den weißen Bergen. Die weißen Berge waren nur zu erreichen, wenn Ebbe war. Bei Flut waren sie vom Meer umspült. Aber das war mein kleinstes Problem. Um zu den weißen Bergen zu gelangen, musste ich zuerst die Ebene von Coltna, ein unwegsames Moor, durchqueren. Einen anderen Weg gab es leider nicht. Das Moor hatte viele Namen: das Moor des Schrecken, das Moor ohne Wiederkehr, das Gnadenlose Moor, um nur einige zu nennen. Die Bewohner von Érin glaubten, dass es von bösen Geistern beherrscht wurde, die jeden, der das Moor betrat, *ins Verderben stürzten*. Viele sollten in dem Moor umgekommen sein und nun als Geister bei

Nebel durch das Moor streifen, für immer an den Ort ihres Todes gebunden. Ich glaubte diese Schauergeschichten natürlich nicht.

Das Moor war eine kahle Landschaft. Es gab keine Bäume oder Sträucher und kaum Gras. Alles war gräulich und bräunlich und trostlos. Zu dem war das Vorwärtskommen recht beschwerlich, weil der Boden sumpfig und uneben war. Immer wieder musste ich kleine Tümpel, in denen sich Wasser gesammelt hatte, umgehen. Ich musste überaus vorsichtig sein und genau aufpassen, wohin ich trat, um nicht für immer in dem dunklen Nass zu versinken und einen einsamen und sinnlosen Tod zu sterben.

Ich hatte das Moor betreten, als die Sonne hoch am Himmel stand. Ich wusste, dass der Weg zu den weißen Bergen nicht einfach sein würde. Ich hatte aber nicht damit gerechnet, dass es so schwierig war. Die Sonne stand schon tief über dem Horizont. Ich musste *mich allmählich mit der Tatsache abfinden*, dass ich die Nacht im Moor verbringen musste. In der Ferne sah ich einen Baum, was ich ziemlich ungewöhnlich fand. Es war wohl ein ziemlich großer und alter Baum. Ich näherte mich. Da erkannte ich, dass an dem Baum kein grünes Laub mehr hing. Der Baum war tot und verfaulte bereits. Wie passend!

Die Sonne versank blutrot am Horizont und tauchte alles in ein fahles Licht. Bald würde es dunkel sein. Ich sah, dass unweit des Baumes etwas rot funkelte. Ich ging darauf zu. Ich stellte fest, dass das Funkeln von einem kleinen See in der Nähe des Baumes stammte. Irgendetwas reflektierte wohl das Licht der untergehenden Sonne. Nun wurde ich neugierig und ging zu dem Tümpel. Ein roter Schein tanzte gespenstig auf der Oberfläche. Ich näherte mich vorsichtig und sah, dass der rote Schein von etwas kam, das sich unter der Wasseroberfläche befand. Ich beugte mich hinunter und erschrak. Ich blickte in das leblose Gesicht einer Frau, die auf dem Grund des Sees lag. Um den Hals trug sie eine Kette mit einem roten Stein. Ihre Haut war ganz bleich, ihr Augen starr und trüb. Weit aufgerissen starrte sie mich an. Ein entsetzlicher Anblick.

Ich überlegte kurz, die Kette an mich zu nehmen, nachdem ich mich von dem Schreck erholt hatte. Bestimmt war sie wertvoll. Ein passendes Geschenk für Manannan, das meine Unterwürfigkeit und meinen guten Willen unterstrich. Eigentlich war die Kette ein glücklicher Zufall - jedenfalls für mich. Aber aus irgendeinem Grund konnte ich die Kette nicht an mich nehmen. Ich hatte keine Angst - ich hatte wahrlich schon genug Tote gesehen - aber ich hatte das Gefühl, dass es ein unglaubliches Unrecht gewesen wäre, die Kette an mich zu nehmen.

Ich ging also zu dem Baum zurück und lehnte mich gegen das tote, morsche Holz. Ich war erschöpft. Der Weg durch das Moor war anstrengend gewesen. Ich dachte an die tote Frau. Wer war sie? Wie war sie gestorben und warum? Ich versuchte mir ein Bild von ihr zu machen. Sie schien noch sehr jung gewesen zu sein, als sie starb. Wann sie wohl gestorben war? Das Moor hatte die Eigenschaft, alles zu konservieren. Sie konnte bereits mehrere Jahre dort liegen. Ich grübelte nach, während die Nacht langsam ihre dunklen Schatten auf das trostlose Land legte. Die Finsternis breitete sich aus und verschlang die Welt. Die Sterne am Himmel spiegelten sich in den kleinen Tümpeln wieder und funkelten wie Diamanten. Ich schlief ein.

Ende Teil 1

3. Übung: Beantworten Sie folgende Fragen:

Was will der Erzähler von Manannan Mac Lír?

Wo lebt Manannan Mac Lír?

Was findet der Erzähler im See?

**4. Übung: Lesen Sie den Text noch mal
Was bedeuten diese Redewendungen?**

1. mit dem Rücken zur Wand stehen	A: Etwas akzeptieren, das man nicht gut findet.
2. ins Verderben stürzen:	C: Man kann nichts mehr machen. Es gibt keinen Ausweg mehr. Man hat keine Chance mehr.
3. sich in alle Himmelrichtungen verstreuen:	D: Jemand oder etwas bringt einem anderen Menschen sehr viel Unglück.
4. sich mit einer Tatsache abfinden:	B: so verteilen, dass etwas unwichtig wird.

5. Übung: Finden Sie Kollokationen

Kollokationen sind zwei Wörter, die Zusammen gehören. Oft ist es ein Adjektiv und ein Nomen z.B. überwältigende Mehrheit, dunkles Geheimnis, großes Glück etc.

	Anliegen
	geschlagen
	Schatten
	Geschenk
	Unrecht

	Wille
	Zufall

6. Übung: dass-Sätze und andere Nebensätze

A. In den markierten Abschnitten stehen sieben Konstruktionen mit der Konjunktion "dass". Schreiben Sie die Sätze auf. Markieren Sie die Konjunktion und unterstreichen Sie die gebeugten Verben.

1. Ich wusste, dass der Weg zu den weißen Bergen nicht einfach sein würde.

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

6. _____

7. _____

B. Schreiben Sie selbst dass-Sätze:

1. (glauben) der König von Connacht, (helfen, werden) Manannan den Gäl

Beispiel: Der König von Connacht glaubt, dass Manannan den Gäl helfen wird.

2. (denken) der Erzähler der Geschichte, (nicht helfen werden) Manannan ihm wahrscheinlich

3. (sein) dem Erzähler es egal, (müssen, laufen) er durch das Moor

4. (meinen) der Erzähler, (nicht sein) die Schauergeschichten wahr

5. (denken) der Erzähler, (ertrinken *im Perfekt!*) die Frau im Moor

6. (glauben) der Erzähler, (sein) die Kette wertvoll

7. (sein) der Erzähler froh, (träumen *im Perfekt!*) er die Geschichte mit der Frau nur

**C. Weitere Konjunktionen, die Nebensätze einleiten:
wenn, weil, während, als, nachdem
Setzen Sie die passende Konjunktion in die Lücke!**

1. Der Stamm von Danu verkroch sich in den äußersten Winkeln Érinns, _____ wir Gäl unseren Triumph genossen.
2. Die weißen Berge waren zu erreichen, _____ Ebbe war.
3. Zudem war das Vorwärtskommen recht beschwerlich, _____ der Boden sumpfig und uneben war.
4. Ich hatte das Moor betreten, _____ die Sonne hoch am Himmel stand.
5. Ich überlegte kurz, die Kette an mich zu nehmen, _____ ich mich von dem Schreck erholt hatte.
6. Sie schien noch sehr jung gewesen zu sein, _____ sie starb.
7. Ich grübelte nach, _____ die Nacht langsam ihre dunklen Schatten auf das trostlose Land legte.

**D. Es ist auch möglich, den Nebensatz zuerst zu schreiben und dann den Hauptsatz:
Beispiel:**

Der Stamm von Danu verkroch sich in den äußersten Winkeln Érius, während wir Gäl unseren Triumph genossen.

Während wir Gäl unseren Triumph genossen, verkroch sich der Stamm von Danu in die äußersten Winkeln Érinns

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

6.

7.

7. Übung: Zeiten

Präteritum und Präsens

Erzählungen wie "Die weißen Berge des Ostens" werden meist im Präteritum geschrieben. Inhaltsangaben schreibt man im Präsens. Schreiben Sie diese Inhaltsangabe des ersten Teils der Geschichte zurück ins Präteritum. Die **unregelmäßigen Formen der Verben** finden Sie im Text.

Der König von Connacht und Anwärter auf den Thron von Tara *schickt* den Erzähler zu Manannan Mac Lir. Der König von Connacht *braucht* militärische Hilfe von Manannan Mac Lir. Aber die Sache *ist* kompliziert: Der König von Connacht und der Erzähler *gehören* zum Volk der Gäl und Manannan *gehört* zum Stamm von Danu.

Der Erzähler *muss* durch ein Moor gehen, um die Festung von Manannan zu erreichen. Die Menschen *glauben*, dass das Moor von den Geistern der Toten *beherrscht wird*. Der Erzähler *glaubt* das aber nicht.

Der Weg durch das Moor *ist* trotzdem schwer, weil der Boden nass und uneben *ist*. Außerdem *ist* es im Moor gefährlich, weil viele Menschen im Moor *versinken* und *sterben*.

Der Erzähler *kommt* langsam voran und muss eine Nacht im Moor verbringen. Er *findet* einen Baum. Der Erzähler *sieht*, dass in der Nähe des Baumes etwas rot funkelt. Das Funkeln *kommt* von der Kette einer toten Frau, die auf dem Grund eines Sees *liegt*. Der Erzähler *denkt*, dass die Kette wertvoll, aber er *nimmt* sie nicht mit. Stattdessen *schläft* er unter dem Baum ein.

Lösungen:

1. Übung

Lösungswort: Finsternis
Hölzer, Nächte, Schatten, Welten, Diamanten, Sterne, Sonnen, Himmel,
kein Plural von Laub, Blätter

2. Übung A

1C, 2D, 3A, 4E, 5F, 6B

2. Übung B

1C, 2D, 3F, 4H, 5G, 6B, 7E, 8A

3. Übung

1. Militärische Hilfe
2. In den weißen Bergen des Ostens
3. Eine tote Frau

4. Übung

1C, 2D, 3B, 4A

5. Übung

prekäres Anliegen
vernichtend geschlagen
dunkle Schatten
passendes Geschenk
unglaubliches Unrecht
guter Wille
glücklicher Zufall

6. Übung A

2. Ich hatte nicht damit gerechnet, dass es so schwierig war.
3. Ich musste mich allmählich mit der Tatsache abfinden, dass ich die Nacht im Wald verbringen musste.
4. Da erkannte ich, dass an dem Baum kein grünes Laub mehr hing.
5. Ich sah, dass unweit des Baumes etwas rot funkelte.
6. Ich stellte fest, dass das Funkeln von einem kleinen See in der Nähe des Baumes stammte.
7. Ich näherte mich vorsichtig und sah, dass der rote Schein von etwas kam, das sich unter der Wasseroberfläche befand.

6. Übung B

Der König von Connacht glaubt, dass Manannan den Gäl helfen wird.
Der Erzähler der Geschichte denkt, dass Manannan ihm wahrscheinlich nicht helfen wird.
Dem Erzähler ist es egal, dass er durch das Moor laufen muss.
Der Erzähler meint, dass die Schauergeschichten nicht wahr sind.
Der Erzähler denkt, dass die Frau im Moor ertrunken ist.
Der Erzähler glaubt, dass die Kette wertvoll ist.

Der Erzähler ist froh, dass er die Geschichte mit der Frau nur geträumt hat.

6. Übung C

Der Stamm von Danu verkroch sich in die äußersten Winkeln Érinns, **während** wir Gäl unseren Triumph genossen.

Die weißen Berge waren nur zu erreichen, **wenn** Ebbe war.

Zu dem war das Vorwärtskommen recht beschwerlich, **weil** der Boden sumpfig und uneben war.

Ich hatte das Moor betreten, **als** die Sonne hoch am Himmel stand.

Ich überlegte kurz, die Kette an mich zu nehmen, **nachdem** ich mich von dem Schreck erholt hatte.

Sie schien noch sehr jung gewesen zu sein, **als** sie starb.

Ich grübelte nach, während die Nacht langsam ihre dunklen Schatten auf das trostlose Land legte.

6. Übung D

1. Während wir Gäl unseren Triumph genossen, verkroch sich der Stamm von Danu in die äußersten Winkeln Érinns

2. Wenn Ebbe war, waren die weißen Berge zu erreichen.

3. Weil der Boden sumpfig und uneben war, war zudem das Vorwärtskommen recht beschwerlich.

4. Als die Sonne hoch am Himmel stand, hatte ich das Moor betreten.

5. Nachdem ich mich von dem Schreck erholt hatte, überlegte ich kurz, die Kette an mich zu nehmen.

6. Als sie starb, schien sie noch sehr jung gewesen zu sein.

7. Während die Nacht langsam ihre dunklen Schatten auf das trostlose Land legte, grübelte ich weiter nach

7. Übung: Zeiten

Der König von Connacht und Anwärter auf den Thron von Tara *schickte* den Erzähler zu Mananna Mac Lír. Der König von Connacht *brauchte* militärische Hilfe von Manannan Mac Lír. Aber die Sache **war** kompliziert: Der König von Connacht und der Erzähler *gehörten* zum Volk der Gäl und Manannan *gehörte* dem Stamm von Danu an.

Der Erzähler *musste* durch ein Moor gehen, um die Festung Manannan zu erreichen. Die Menschen *glaubten*, dass das Moor von den Geistern der Toten *beherrscht wurde*. Der Erzähler *glaubte* das aber nicht.

Der Weg durch das Moor **war** trotzdem schwer, weil der Boden nass und uneben **war**. Außerdem **war** es im Moor gefährlich, weil viele Menschen im Moor *versanken* und *starben*.

Der Erzähler *kam* langsam voran und muss eine Nacht im Moor verbringen. Er *fand* einen Baum.

Der Erzähler *sah*, dass in der Nähe des Baumes etwas rot funkelt. Das Funkeln *kam* von der Kette einer toten Frau, die auf dem Grund eines Sees *lag*. Der Erzähler *dachte*, dass die Kette wertvoll, aber er *nahm* sie nicht mit. Stattdessen *schief* er unter dem Baum ein.